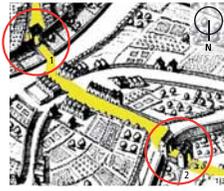


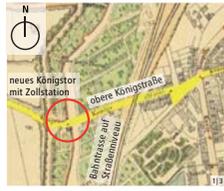
01. Stadtsicht Aachens von Merian 1645, nach Vorbild eines Sticks von Henrick van Steenwijk d.Ä. 1576, der Verlauf der Königstraße ist gelb eingezeichnet.



02. Detail aus Abb. 01, [1] Königsmitteltor, [2] Königstor.



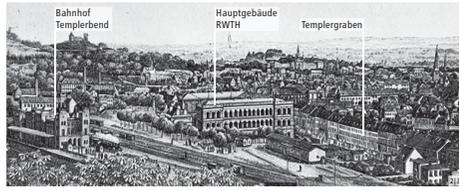
03. Kupferstich Stadtsicht Aachens von Süden 1647, M. Merian, Ausschnitt mit Königstor und Königstraße.



04. Obere Königstraße im „Rappard-Plan“ von 1860.



05. Obere Königstraße in der Grundkarte von 2010.



06. Stadtsicht vom Königshügel um 1870. Die Bahnanlagen unterbinden die Stadtentwicklung nach Norden und Westen.



07. Auszug aus der topographischen Karte von 1927 mit dem aktuellen kreuzungsfreien Verlauf der Bahnstrecke.



08. Lage der oberen Königstraße im gesamtstädtischen Zusammenhang.



09. Skizze der Licht- und Rauminstallation Königsbrücken, Blick in Richtung des Grabenringes. Der historische Stadtgrundriss auf dem gegenüberliegenden Brückenlager zeigt eine Überlagerung mit den heutigen Bahnlinien.

Bildnachweis: 1\_Stadt Aachen, FB 61, 2\_BLB NRW Aachen, 3\_archigraphus

## Königsbrücken

### Die obere Königstraße und die Eisenbahnbrücken

Die obere Königstraße [Ihr Standort] verbindet den Stadtkern über den Königshügel mit den beiden Universitätspolen Klinikum und Campus Melaten. Ihre wechselhafte Geschichte steht exemplarisch für das Auf und Nieder der stadträumlichen Entwicklung Aachens im Wechselspiel offener und geschlossener Grenzen.

#### Die Königstraße als Teil einer VIA REGIA

Ihr Name lässt erahnen, dass der Königstraße ursprünglich eine hohe Bedeutung zukam. Sie gehörte zum mittelalterlichen Fernstraßensystem der VIAE REGIAE, die unter königlichem Schutz standen. VIA REGIA [lateinisch] bedeutet „Königliche Straße“. Die Königstraße war Teil einer historischen Verbindung von Flandern über Maastricht und Aachen zum Rhein. Seit dem 17. Jahrhundert nahm die Bedeutung der Straße dramatisch ab, da Austausch und Handel mit den niederländischen Regionen zum Erliegen kamen. Das Königstor [das äußere Stadttor] wurde abgerissen, die Stadtmauer wurde geschlossen. Die Fernstraße verschwand und die Königstraße wurde zur Sackgasse! Erst in preußischer Zeit wurde sie wieder „aktiviert“. In die Stadt gelangte man nun durch ein neues Königstor – ein Gittort in der wieder geöffneten Stadtmauer. Die heute noch vorhandene Zollstation ermöglichte die Erhebung von Abgaben beim Überschreiten der Stadtgrenze.



[www.aachen.de/lichtprojekte](http://www.aachen.de/lichtprojekte)

#### Eisenbahngeschichte = Stadtgeschichte

Da das Gebiet rund um die Königstraße zur Zeit des Eisenbahnbaus – Mitte des 19. Jahrhunderts – kaum bebaut war, konnten die ersten Gleisanlagen von Aachen nach Düsseldorf [Fertigstellung 1853] problemlos durch das äußere nordwestliche Altstadtgebiet geführt werden. Durch die ebenerdige Bahntrasse wurde das nordwestliche Aachener Hinterland regelrecht versperrt. Reisende von Düsseldorf und Maastricht kamen über die Bahnhöfe „Templerbend“ sowie „Marschierter“ nach Aachen. 1872 wurde auf Höhe der Königstraße der Abzweig der Montzenroute in Richtung Belgien errichtet, was die Situation weiter verschärfte.

1870 wurde die Aachener Hochschule RWTH gegründet. Im ihrem Schatten entwickelte sich das Areal rund um die obere Königstraße zu einem Wohn- und Gewerbeviertel. Die Grünflächen, die noch Mitte des 19. Jahrhunderts die obere Königstraße prägten, verschwanden. Da die Hochschule schnell weiteren Ausdehnungsraum benötigte, wurde ein neuer Personen- und Güterbahnhof im Süsterfeld errichtet [Westbahnhof]. Der Bahnhof Marschierter und der Rheinische Bahnhof wurden zum heutigen Hauptbahnhof zusammengelegt. Der Bahnhof Templerbend und die gesamten alten Gleisanlagen wurden als Erweiterungsfläche für die Hochschule genutzt.

Alle Bahnstrecken wurden über Dämme, Viadukte und Brücken geführt, so dass es ausreichend städtische Erweiterungsflächen und ausschließlich kreuzungsfreie Bahnstrecken gab – ein städtebaulicher und bahntechnischer Befreiungsschlag! Seither wird die obere Königstraße durch das beeindruckende Ensemble der steinernen Eisenbahnbögen und Stahlbrücken geprägt. Es wurde Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet und sukzessive bis 1910 fertiggestellt. Eine Besonderheit ist, dass das Brückenbauwerk mehrere „Etagen“ hat, da hier die Montzenroute abzweigt.

#### „Schlaglichter“ auf den Königsbrücken

Die Licht- und Rauminstallation der Königsbrücken wirft Schlaglichter auf die Eisenbahnbrücken und bringt den alten Stadtgrundriss von 1576 mit den Bahnlagen des 19. und 20. Jahrhunderts zum Leuchten. In der Mitte des Brückenensembles entsteht ein „Lichtraum“ und Passanten selbst werden durch ihren Schattenwurf zum Teil der Lichtinszenierung.

Konzept und Ausführung | 2012 | 2013

Mit freundlicher Unterstützung von

archigraphus



DB NETZE

STAWAG

stadt aachen

